



01.03.22

Nr. 4/2022

Equal Care Day

Familienpolitische Einzelmaßnahmen nicht länger schönreden

Familiäre Sorgearbeit wird noch immer vorwiegend von Frauen übernommen. Um die einseitige Zusatzbelastung aufzulösen, bedarf es einer Zeitpolitik, die Arbeit und Familie zusammendenkt.

„Die Corona-Pandemie hat gezeigt, wie stark der Druck der familiären Sorgearbeit auf den Müttern lastet. Vor allem Frauen, die zwischen Homeoffice, Haushalt und Corona-Quarantäne pendeln, machen die organisatorischen Tätigkeiten rund um die eigentliche Care-Arbeit – die sogenannte Mental Load – zunehmend zu schaffen. Werden diese meist unsichtbaren Familienaufgaben langfristig einseitig und wie selbstverständlich von den Müttern übernommen, erwächst daraus eine reelle Überlastung mit teilweise gravierenden Folgen nicht nur für die Mütter, sondern für die gesamte Familie“, warnte dbb frauen Chefin Milanie Kreuz anlässlich des Equal Care Day am 1. März 2022. Sie forderte die Politik dazu auf, das Thema der ungleichverteilten familiären Sorgearbeit vorrangig in den Blick zu nehmen.

Mit klassischen familienpolitischen Maßnahmen wie der Weiterentwicklung des Elterngeldes oder der geplanten Einführung einer gesetzlichen Freistellung für Väter nach der Geburt eines Kindes analog zum Mutterschutz sei es längst nicht getan, kritisierte Kreuz „Es reicht nicht aus, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf je nach parteipolitischem Gusto mit populären Einzelmaßnahmen schönzufärben. Vielmehr müssen wir als Gesellschaft einen ganzheitlichen Ansatz einfordern, der auch zeitpolitische und gesundheitliche Aspekte einbezieht und so dazu beiträgt, Sorgearbeit innerhalb von Familien gleichmäßiger auf mehrere Schultern zu verteilen. Dazu müssen auch das Steuerrecht und arbeitszeitpolitische Vorgaben kritisch hinterfragt werden. Alle Regelungen, die auf das Konto des männlichen Alleinernährers einzahlen, gehören ausnahmslos auf den Prüfstand“, so Kreuz.

Wie groß ist Ihr Mental Load? Machen Sie den Test!

Mit einem Online-Quiz wollen die dbb frauen das Thema „Mental Load“ zudem stärker in den gesellschaftspolitischen Fokus rücken und auf die damit verbundene Schiefelage bei der Verteilung familiärer Sorgelasten aufmerksam machen. „Auf unserer Website laden wir alle Interessierten ein, Ihren persönlichen Umgang mit ihrer Mental Load in einem kleinen Quiz zu testen. Nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit, es wird Ihnen und Ihrem Partner die Augen öffnen“, so Kreuz.

[Hier](http://www.dbb-frauen.de/mentalloadquiz) geht's zum Mental-Load-Test der dbb frauen: www.dbb-frauen.de/mentalloadquiz

Das Online-Quiz ist eine Kooperation mit dem australischen Mental Load Project, das von der Mental Load-Expertin Dr. Robyn Miller ins Leben gerufen wurde.

Mehr unter mentalloadproject.com.

Mehr Informationen unter www.dbb-frauen.de

Redaktion: Birgit Strahlendorff

Herausgeberin: dbb bundesfrauenvertretung,

Friedrichstraße 169, 10117 Berlin | Tel: 030.4081-4400 | frauen@dbb.de

www.frauen.dbb.de | www.facebook.com/dbbbundesfrauenvertretung

Sollten Sie Fragen oder Anregungen zum dbb newsletter haben,

wenden Sie sich bitte an die dbb Redaktion unter cvd@dbb.de

Die **GdS** finden Sie unter

GdS - jugend
teuflich gut!

www.GdS.info



www.GdS.jugend.de

